

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halverische Zeitung“ **Das Sauerland** **Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**
Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Anzeigengebühr, durch Boten 1,50 RM. einschl. Botenlohn). Abnehmer in anderen Geschäftsteilen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigengebühr 2 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg. — Anzeigengebühr im Textfeld 30 Pfg. — Nachschlageblatt A Preisliste 4 Ziffergebühren 30 Pfg. und Posten.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 8, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle: Hermann Wepert — Breckerfeld: Robert Wepert — Kierspe: Robert Wepert — Rönsahl: Fritz Wepert — Breckerfeld: Emil Richter.

Nr. 113 **Montag, den 16. Mai 1938** **3. Jahrgang**

Konrad Henlein von London abgereist

London, 14. Mai. Konrad Henlein hat London am Sonnabendabend auf dem Luftwege verlassen.
Die Londoner Blätter besaßen sich noch immer eingehend mit seinem überraschenden Besuch. Allerdings können sie nur schildern, wie Konrad Henlein die beiden Tage in London verbracht hat.
Der diplomatische Korrespondent Reuters erklärt, es sei schwierig, die Ergebnisse der Besprechungen in London klar zu umreißen, denn auf allen Seiten sei großes Stillschweigen gewahrt worden. Doch sei es klar, daß die Besprechungen für alle Teile von Nutzen gewesen seien.
Konrad Henlein befindet sich auf dem Wege nach Berlin, von wo aus er nach Prag weiterfliegen wird.

Weitere Besprechungen Henleins in London — Zusammenreffen auch mit dem Prager Gesandten

London, 14. Mai. Konrad Henlein hatte am Sonnabendvormittag eine Reihe weiterer Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten, unter anderem auch mit dem tschechoslowakischen Gesandten in London.

Der sudetendeutsche Wahlkampf eröffnet

Prag, 15. Mai. Die sudetendeutsche Partei hat jetzt den Wahlkampf eröffnet. In Böhmen-Tepla sprachen am Freitag in einer Großkundgebung die Abgeordneten Dr. Hofe und Dr. Neuwirth. Der letztere erklärte u. a., die diesmaligen bedeutungsvollen Wahlen seien der Schritt in die praktische Wirklichkeit. Das Sudetendeutschtum sei auf der Grundlage der politischen Einigung in vollem Umfang als politischer Faktor wirksam geworden, und nur über die Sudetendeutsche Partei. Es gehe nicht darum, ihr die Autonomie zu geben oder nicht, sondern darum, sie in die zweckentsprechenden Paragrafen zu fassen zum Wohle des Staates und des tschechoslowakischen Volkes.

Der Duce gab den Befehl zum Baubeginn des neuen Schlachtschiffes „Impero“

Genova, 14. Mai. Am Nachmittag seines ersten Aufenthaltstages in Genova besichtigte der Duce die weit ausgebreiteten Hafenanlagen und die großen Schiffswerften. Zunächst brachte ihm die Marinejugend eine große Rundgebung dar. Anschließend besuchte Mussolini die Kaserne der Marinejugend, neue Dockanlagen und das im Bau befindliche Schlachtschiff „Vittorio“.

Im Motorboot begab sich der Duce darauf zur Kiellegung des neuesten Schlachtschiffes der italienischen Kriegsmarine auf den gewaltigen Anlagen der Ansaldo-Werft.

Mussolini bestieg unter ungeheurer Beifall der Massen das Podium und gab durch ein Klingelzeichen Befehl zum Baubeginn des neuesten italienischen Schlachtschiffes, das den Namen „Impero“ erhält und mit seinen 35 000 Tonnen zu den größten Schiffen der italienischen Schlachtflotte gehören wird.

Unter stürmischem Jubel zogen die mächtigen Krane die ersten Stahlplatten in die Höhe. Ohrenbetäubender Lärm setzte ein, als sie aneinandergerieten wurden.

Zum Abschluß der eindrucksvollen Zeremonie richtete Mussolini an die Arbeiterschaft einige Worte. Er gedachte dabei u. a. seines Besuchs vor zwölf Jahren. Heute erblickte er auf den Gesichtern der treuen Arbeiterschaft den gleichen Glauben, den gleichen Willen und die gleichen Vorsätze. Die „Impero“ werde die Macht der italienischen Kriegsmarine weiter stärken.

Das stolze Schiff werde diesen Namen führen, weil das italienische Volk das Imperium gewonnen habe. „Eurem Imperium, das mit eurer Arbeit, mit eurer Disziplin geschaffen wurde, gilt dieses Wort, das die Macht Italiens weiter erhöhen wird. Dieses Schiff wird auch eine Mahnung sein für alle eventuellen Feinde des Vaterlandes“, so rief Mussolini aus.

Ungarns Außenpolitik unverändert

Ministerpräsident Imredy vor dem Abgeordnetenhaus

Budapest, 14. Mai. Der neue Ministerpräsident Imredy legte am Sonnabend im Abgeordnetenhaus in einer mehr als zweistündigen Rede die Richtlinien des innen- und außenpolitischen Programms seiner Regierung dar.
Als der Ministerpräsident mit den Mitgliedern der Regierung erschien, wurde ihm von der Regierungspartei eine stürmische Beifallskundgebung bereitet, an der jedoch die oppositionellen Liberalen, legitimistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten nicht teilnahmen.

Zur Außenpolitik seiner Regierung führte Imredy dabei aus:
In der allgemeinen Vorführung der ungarischen Außenpolitik kann keinerlei Veränderung eintreten, da die geschichtlichen Kräfte und die geographischen Gegebenheiten, die bisher für die ungarische Außenpolitik richtunggebend waren, unverändert fortbestehen. Die von der Regierung verfolgte Außenpolitik wird daher eine aktive Friedenspolitik mit dem Ziele der Festigung und der Pflege der guten Beziehungen zu den Freunden und Entspannung im Verhältnis zu denjenigen, die bisher nicht als Freunde genannt werden konnten, sein.

Zum Verhältnis Ungarns zu den einzelnen Mächten übergehend, erklärte Imredy, Italien habe als erste Großmacht die Bedeutung und die geschichtliche Sendung Ungarns erkannt und dem ungarischen Volke die Freundschaft geboten. Die ungarisch-italienische Freundschaft vertiefte und träftigte sich immer weiter und habe bereits wertvolle Früchte getragen. In dem Verhältnis zwischen Ungarn und Italien würden die römischen Protokolle unverändert in Kraft und Geltung bleiben.

Mit dem in der letzten Zeit von neuem zu unserem Nachbarn gewordenen Großdeutschen Reich, erklärte der Ministerpräsident, verbinden uns unzählige Bande sowohl auf politischem und wirtschaftlichem, wie auf kulturellem Gebiet. (Stürmischer Beifall.) In uns allen ist noch die ruhmvolle Erinnerung an die Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe; es liegt aber auch in uns das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen, die unsere Völker verbinden. Diese Faktoren allein genügen, um zu beweisen, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn auch unter den veränderten Verhältnissen weiter lebt und sich weiter entwickeln wird.

Ministerpräsident Imredy gab dann den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft für das polnische Volk Ausdruck und stellte mit Genugtuung fest, daß in England sich in der letzten Zeit ein wachsendes Interesse und Verständnis für alle diejenigen Fragen zeige, die die richtige Lösung des Schicksals Mitteleuropas berührten. Es scheine

ferner, daß auch in Frankreich in der letzten Zeit ein großer Teil der Bevölkerung größeres Verständnis für die Probleme Mitteleuropas zeige.

Der Ministerpräsident erörterte dann die im vorigen Jahre begonnenen Verhandlungen mit der Kleinen Entente und erklärte, die ungarische Regierung habe hierbei neben der Normalisierung des gegenseitigen Verhältnisses vor allem die Besserung der Lage der ungarischen Minderheiten angestrebt. Die Regierung habe dabei unzählige Beweise ihrer Geduld geliefert. Obwohl die Verhandlungen mehrfach ohne das Verschulden Ungarns verschoben worden seien, dürfe dennoch die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß es in langwieriger Arbeit doch gelingen werde, im Donaubekken einen Zustand zu schaffen, der das normale Nebeneinanderleben der Donauvölker und später vielleicht auch die Freundschaft unter ihnen ermöglichen werde.

In der gegenwärtigen weltgeschichtlichen Epoche gingen gewaltige Ideenströmungen über die ganze Welt hinweg, die auch vor den ungarischen Grenzen nicht haltmachten. Der Siegeszug dieser Ideenströmungen verkörperte sich in dem Gedanken der sozialen Gerechtigkeit und der völkischen Einheit der Nation. Diese beiden Gedanken beherrschten die moderne europäische Entwicklung.

Der einzelne müsse heute Opfer für die Gemeinschaft bringen und sein Selbstbestimmungsrecht im Interesse der Nation beschränken. Es handele sich hierbei nicht um künftigen Geist und Unterwürfigkeit, denn der Ungar liebt die persönliche Freiheit über alles. Aber heute sei die Freiheit nur soviel wert, wie weit sie im Einklang mit den großen Zielen der völkischen Gemeinschaft stehe.

Die von der bisherigen Regierung eingebrachten Gesetze (Subengesetz) mache die Regierung sich voll zu eigen und werde diese Gesetze mit ganzer Kraft und Entschiedenheit vor dem Oberhaus vertreten.

Zum Schluß erklärte Ministerpräsident Imredy zur Widerbeantwortung, die Regierung erkenne die Rechte der in Ungarn lebenden Minderheiten auf Pflege ihres kulturellen Lebens und ihrer völkischen Eigenart an.
Andererseits werde die Regierung jeden Versuch einer bolschewistischen Betätigung mit den rücksichtslosesten Mitteln unterdrücken. Sie werde auch keine rechtsgerichtete unterirdische Organisation zulassen, denn es gebe nur einen Eid und eine Treue, die dem Reichsverweigerer und der Nation zu halten sind. Zur Unterdrückung aller Umsturzbestrebungen habe die Regierung heute zwei Gesetzentwürfe dem Parlament eingereicht.

Kabinett Spaak gebildet

Brüssel, 15. Mai. Die Regierung Spaak konnte am Sonntagmorgen gebildet werden. — Die endgültige Zusammenfassung des neuen Kabinetts ist wie folgt:

- Ministerpräsident u. Außenminister: Spaak (Soz.)
- Berkehr und Post: Maréchal (Katholik, christlicher Demokrat)
- Unterricht: Dierckx (Liberal)
- Finanzen: Gerard (Konferv. Katholik)
- Innen- und Gesundheitswesen: Merlot (Soz.)
- Verteidigung: Generalleutnant Denis
- Wirtschaft und Landwirtschaft: Heymans (Katholik)
- Arbeit und Sozialministerium: Delattre (Sozialdemokrat)
- Öffentliche Arbeiten: Balthazar (Soz.)
- Kolonien: Dr. Bleschauer.

Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden. — Spaak gilt als Führer des äußersten rechten Flügels der Partei, der sogenannten nationalen sozialistischen Gruppe. — Die Regierung Spaak umfasst vier Sozialdemokraten, vier Katholiken, zwei Liberale u. einen Militär, sechs Minister sind Kammerabgeordnete und zwei Sena-

toren, die übrigen drei (Finanzminister Gerard, Kriegsminister Denis und der Wirtschaftsminister Heymans) sind Nichtparlamentarier. — Das neue Kabinett enthält fünf Flamen, vier Walonen und zwei Brüsseler. — In dem neuen Kabinett sind sechs Mitglieder des vergangenen Kabinetts Janson vertreten. — Die neuen Minister sind Pholien, Heymans, Balthazar, Bleschauer und Gerard. Der letztere war bereits im ersten Kabinett von Zeelands Finanzminister.
Am Sonntagmittag begab sich Spaak zum König, um ihm die neuen Regierungsmitglieder vorzustellen. Das Kabinett Spaak wird am kommenden Dienstag vor die Kammer treten.

Der Führer und Reichstanzler hat der Frau Wilhelmine Dieckhoff in Falkenstein im Vogtland aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Behördenleiter ist jetzt, wie der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ meldet, die Schließung von vier weiteren deutschen Privatschulen in Wolhynien verfügt worden.

Stabschef Luhe in Dortmund

Feierlicher Empfang durch das Luftgeschwader „Horst Wessel“

Dortmund, 15. Mai. Zur Erinnerung an die vor zwei Jahren erfolgte Indienststellung des Geschwaders „Horst Wessel“ hatte das Fliegerkorps Dortmund am Sonnabend einen großen Tag. Der Stabschef der SL, Viktor Luhe, traf gegen 11.15 Uhr mit dem Flugzeug ein. Begleitet von Generalleutnant Lentz, Generalmajor Student, Oberst von Döring und anderen SL-Führern schritt er die Front der Formationen ab.

In einer Ansprache unterstrich Stabschef Luhe die enge Verbundenheit der SL mit der jungen Luftwaffe. Der Geist der politischen Soldaten des Führers und die feste Einsatzbereitschaft der jungen Wehrmacht müßten für ewig die Garantie dafür sein, daß das deutsche Volk nie wieder zerrissen und zum Spielball volksfremder Elemente werde.

Zum äußeren Zeichen dieser unzlöschlichen kameradschaftlichen Verbundenheit machte der Stabschef dem Fliegerkommandeur Oberst von Döring eine geschnitzte hölzerne Truhe zum Geschenk, die in einem prachtvollen Band Namen und Lebenslauf der im Kampfe für Deutschlands Größe und für seinen Wiederaufstieg gefallenen SL-Kameraden enthielt.

Nach dem Vorbeimarsch der Formationen bildeten fliegerische Vorführungen des Geschwaders „Horst Wessel“, verstärkt durch auswärtige Verbände und Flakbatterien, den wirkungsvollen Abschluß des Gedenktags der Fliegerhorstkommandantur Dortmund.

Auch England beruft seinen Gesandten ab

Mexiko, 15. Mai. Am Sonnabend hat die englische Regierung ihren Gesandten in Mexiko abberufen und die Schließung der Gesandtschaft angeordnet. Die Archive der Gesandtschaft gehen auf das britische Konsulat über.
Der Auslandspreste teilte der britische Gesandte mit, daß er im Auftrage seiner Regierung dem mexikanischen Außenminister eine Note übermittle, in der die Abberufung des gesamten britischen Gesandtschaftspersonals als Antwort auf das mexikanische Vorgehen mitgeteilt werde.

Der mexikanische Außenminister überreichte dem italienischen Gesandten einen Scheck in Höhe von 29 414,96 Pesos als Zahresatz für die Revolutionsschulden. Auch der französische Gesandte erhielt einen Scheck über 127 184,21 Pesos.

Die mexikanische Antwort auf die britische Mahnung wegen der rückständigen Revolutionsschuldenzahlung und die Abberufung des mexikanischen Gesandten hat in weitesten Kreisen allgemeine Befriedigung ausgelöst. Die mexikanische Haltung wird gegenüber der „impertinenten“ Haltung Großbritanniens als allein richtig angesehen.

Oesterreichs Geistlichkeit dankt für die Haltung der Bischöfe zur Wiedervereinigung

Wien, 14. Mai. Die „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ hat unter der Geistlichkeit der Ostmark Unterschriften für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stellungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zum neuen Staat und zur Abstimmung ausdrückt.

Der Erfolg der Unterschriftenaktion, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertroffen. Besonders stark beteiligt hat sich auch der Weltklerus, vor allem Pfarrer, Kaplanen, Katechetinnen. Auch viele Hochschulpromessoren befinden sich unter den Unterzeichnern. Ein berühmtes Stift hat sich mit allen seinen Mitgliedern, dem Abt an der Spitze, in der Unterschriftenliste eingetragen. Nach Diözesen steht mit der größten Zahl der Unterschriften die Steiermark an der Spitze. Es folgen die Diözesen St. Pölten und die Landeskirche der Erzdiözese Wien.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 15. Mai 1938, 8 Uhr.

Warm.

Das wetterbestimmende Hochdruckgebiet verlagert sich unter gleichzeitigem Abbau nach Osten. Hierdurch können die mit der Störungstätigkeit von SW vordringenden feuchten Luftmassen bei uns stärkere Bewölkung und gelegentliche Gewitter auslösen. Diese feuchten Luftmassen sind auf ihrem langen Weg stark erwärmt worden, wodurch es auch weiterhin warm, sogar zeitweise schwül sein wird.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, 16. Mai 1938: Schwache südwestliche Winde. Warm. Besonders in den westlichen Teilen des Bezirkes Gewitterneigung.

Dienstag, den 17. Mai 1938: Temperaturen bis gegen 25 Grad ansteigend. Schwachwindig. Nachmittags stärkere Bewölkung und ebenfalls Gewitterneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Warm bis schwül.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse der laufenden 51./277. Lotterie findet am 24. und 25. Mai 1938 statt.

Halver

Goldene Hochzeit der Eheleute Strade.

Am heutigen Montag können die Eheleute Wilhelm Strade und Frau Emma geb. Wehrhahn das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde feierlich begehen. Beide Eheleute sind heute 73 Jahre alt und beide in der Gemeinde Halver geboren. Wilhelm Strade ist auf dem Kirchhof geboren und seine Frau auf dem Heede. Nach der Heirat haben sie dann Halver verlassen, um aber nach ca. 20 Jahren wieder zurückzukommen. Sie wohnen heute bereits 30 Jahre wieder in Halver und verbringen hier einen schönen Lebensabend. Beide sind noch sehr rüstig und freuen sich über die heutige Zeit, in der es wieder Freude macht zu leben. Krankheiten sind beiden ziemlich fremd geblieben und sie hoffen deshalb auch zuversichtlich, in 10 Jahren das Fest der diamantenen Hochzeit feiern zu können. Vier Kinder sind der Ehe entsprossen, von denen heute noch zwei leben. Wir wünschen dem goldenen Hochzeitpaar ein wirklich schönes Fest und bringen ihm unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Eine Feier des Muttertages

veranstaltet am kommenden Mittwoch nachmittag das Deutsche Frauenwerk Halver (N.S.-Frauen-schaft).

Für das Deutsche Jugendherbergswert

sammelten am vergangenen Samstag und Sonntag die Politischen Leiter und die Hitler-Jugend. Wir wir hören, ist der Verkauf der Abzeichen ein sehr guter gewesen; die zum Verkauf angebotenen Stücke wurden restlos abgesetzt.

Die Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halver

hielt kürzlich eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die Eigenschaften in der Südstraße (Waschteich mit Umlage) der Gemeinde Halver fäuflich zu überlassen. Die Gemeinde Halver wurde seinerzeit auch Mitglied der Gesellschaft durch ein Vermächtnis der Geschwister Adelheid und Pauline Karthaus, wodurch das Wohnhaus nebst Garten in der Berliner-Straße in den Besitz der Gemeinde überging. Damit wird nun wohl die Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halver langsam ihrer Auflösung entgegengehen. Jedoch sei zur Beruhigung der interessierten Hausfrauen mitgeteilt, daß nach den uns gegebenen Versicherungen die Wasch- und Bleichgesellschaft nach wie vor weiter wahrgenommen werden kann.

Die Dorf-Bleiche an der Südstraße, von vielen kaum beachtet, hat ihre Geschichte. Vergibt Blätter berichtet darüber folgendes: „Anfang des Jahres 1834 wurde unter den Bewohnern des Ortes Halver das Interesse wach für eine gemeinsame Dorfbleiche. Mancher Forderung mußte getan werden, bis es dem Gemeindefreundlichen Halverer Bürger gelang, die Zustimmung der Regierungstellen zu erlangen. Aber der Wille zur Tat hatte endlich gesiegt. Und so fanden sich am 8. Juli 1834 die Interessenten zusammen und gründeten die Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halver“. Das darüber abgefaßte Protokoll trägt 15 Namensunterschriften. Außerdem sind in dieser Niederschrift auch die Satzungen der Dorf- und Bleichgesellschaft enthalten. Diese umfassen 12 Paragraphen, die in klarer und eindeutiger Weise den Zweck der Vereinigung, ihre Rechte und die Pflichten zum Ausdruck bringen. Dem engeren Vorstand gehörten an: Bürgermeister W. Schmidt, Peter Caspar Roß und Christoph Altmüller. Zur Anlage eines Waschteiches und Bleichplatzes wurde ein Teil der Schürmannschen sogenannten Klodenburger Wiese angekauft. — Bald war die Anlage im gebrauchsfertigen Zustande zur Freude der Hausfrauen und Mädchen, die nun ihr gewaschenes Linnen vom Frühjahr bis in den Herbst durch die Sonne schneeweiß bleichen lassen konnten. Da Ordnung auch schon zu Urgroßvaters Zeiten oberstes Gesetz war, wurde für die Aufsicht auf der Dorfbleiche eine Frau, die sog. Bleichfrau angestellt. Diese wies die einzelnen Plätze an

Große Waldbrände in Halver und Schalksmühle

Halver

Mehrmals heulten am Samstag und Sonntag die Feuerstreifen hier in Halver los und alarmierten die Feuerwehr. Und die Ursache: jedes Mal ein neuer Waldbrand. Bereits am Samstag mittag wurde die Feuerwehr gerufen, um einen Waldbrand zu löschen.

Ein mächtiger Waldbrand entstand in dem Walde zwischen dem Linger Weg und dem Schmalpurgeleise. Obwohl die Flammen im Augenblick haushoch schlugen und dicker Qualm sich verbreitete, hat dieser Brand glücklicherweise nicht allzuviel Schaden angerichtet.

Ganz bedeutend schlimmer war schon der Brand, der sich gegen 1/11 Uhr am Sonntag morgen in dem Wald, der sich über die Gemeindegrenzen der Herpiner über dem Kopf in die Cleverischen Waldungen hinein erstreckte, in kürzester Zeit unermessliche Werte vernichtet hatte. Gegen 10 Uhr heulte die Sirene zum ersten Male hier in Halver Alarm und rief die Feuerwehr wiederum zu einem Waldbrand nach Schalksmühle. Kaum war die Feuerwehr weg, brach in der Herpine der Brand aus. Das war eine schöne Versicherung, die Feuerwehr nicht hier zu haben, während die Gemeinde selbst im Ortsbezirk einen großen Brand zu löschen hatte. Da war guter Rat teuer. Man alarmierte sofort den Arbeitsdienst von Breckerfeld, der 150 Mann stark auch so bald als möglich mit Autobussen und geeignetem Handwerkszeug hier in Halver eintraf und sich an die Arbeit begab. Bis dahin hatte man sich mit Zivilpersonen, die mehr oder weniger technisch geschult waren, beholfen. Der Arbeitsdienst

und besorgte auch tagsüber das Begießen der Wäpfe. Des Schuhmachers Wilhelm Lauers Ehefrau Mittrine hatte dieses Amt inne.

So ging es Jahrzehnte hindurch. Als die Bleichfrau Mittrine die Augen für immer schloß, trat an ihre Stelle Frau Justine Kautner. Bei zunehmenden Alter mußte jedoch auch sie das Amt der Bleichfrau niederlegen. Somit war der Bleichplatz in dieser Beziehung verwaist. Jedoch unentwegt waschen und bleichen die Hausfrauen dort ihre Wäsche auf demselben Platz, wo auch ihre Mütter und Großmütter diese Arbeit verrichteten. — Auch ein kleines Stück Geschichte aus dem Halverischen Gemeinschaftsleben.

Das große Militärkonzert,

das am vergangenen Samstagabend im Saale der Karlshöhe durch das Musikcorps I./Inf.-Reg. 14 Lützenfeld gegeben wurde, hatte leider nicht den Besuch aufzuweisen, den sich die Veranstalter erhofft hatten. Zum Teil ist dies wohl darauf zurückzuführen, weil in letzter Zeit sich die Veranstaltungen zu sehr gehäuft hatten. Die Darbietungen der Kapelle jedenfalls waren bestimmt eines besseren Besuches wert gewesen. Sie lieferte zunächst Musikstücke ernsteren Charakters, um des weiteren Marsche, Soldatenlieder und Tanzweisen zu bieten. Bei der Leere des Saales wirkte die Musik auf die Besucher naturgemäß etwas anders als bei einem gefüllten besetzten Saal. Ueber die Musik selbst ist noch zu sagen, daß sie in Einfachheit und Ausführung, in Schwung und Einkleidung bestimmt vorzüglich ist. Kapellmeister Schubert, der die Kapelle persönlich leitete, hat trotz der kurzen Zeit des Einspiels bereits den besten Kontakt mit seinen Musikern. Hoffentlich hat bei einer anderen Gelegenheit die Kapelle Gelegenheit, hier in Halver vor einem größeren Publikum ihr Können zu beweisen.

Die zweite vogelkundliche Wanderung des SGV Abteilung Halver, zu der sich gestern morgen circa 20 Personen eingefunden hatten, brachte allen Teilnehmern auch diesmal wieder einen gemächlichen Morgen. Herrlich der Spaziergang durch die stillen morgendlichen Wälder und Felder, herrlich das wunderbare Vogelkonzert, das man doch selten am Tage in dieser Reichhaltigkeit zu hören bekommt. Und dann noch dazu unter Führung von Männern, die fast jeden Vogel genau kennen, die seine Lieder unterscheiden, die das Gefieder kennen und seinen Flug beobachtet haben. Der Weg der SGVler führte wieder einmal von der Karlshöhe aus zur Wilden Ennepe, dann durch die ersten Wälder der Vommert an Kückelhausen vorbei in Richtung Boesche. Hier wurde die Wanderung beendet und die Teilnehmer gingen teils auf dem nächsten Wege Halver zu, während der Rest über Vommert, Schanzmannsmühle nach Hause ging. Was waren nun auf dieser vogelkundlichen Wanderung für Vögel zu hören und zu sehen? In erster Linie ist da unser bekannter Buchfink zu nennen, den wir gleich nachdem wir den Wald betreten hatten, hören konnten, auch die Kohlmeise und später die Sumpfschneise war genau festzustellen. dagegen dauerte es längere Zeit bei der Gartengräsmücke oder auch Brauntopf genannt. Lehrer Schnetler, der mit Rektor Kirchhoff die Führung hatte, konnte jedoch nach kurzer Zeit auch diese Vogelart genau bestimmen. Auch Rotkehlchen, Zaunkönig und der bekannte

schlug binnen kürzester Frist eine breite Waldschneise, über welche das Feuer nicht springen konnte, während nach der anderen Seite hin sich das Feuer in der Wiese ausbreitete. Das Feuer das sich von der Gegend des Strandbades Herpiner aus über den ganzen Kopf in rasender Eile verbreitete, war geradezu infernalisch. Das trockene Unterholz und Gestrüpp bot dem Feuer willkommenen Nahrung und sorgte im Verein mit einem plötzlich sich entfachenden Winde für schnellste Weiterverbreitung. Es fraß sich mit einer ungeheuren Flamme und kolossaler Rauchentwicklung durch den ganzen Wald mit seinen verhältnismäßig starken Stämmen und vernichtete ein Gebiet von nahezu 40 Morgen. Unermesslicher Schaden ist den Besitzern zugefügt worden. Gegen 14 Uhr war die Gefahr der Weiterverbreitung vorüber. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch nicht im Bilde.

Schalksmühle

Ein Waldbrand allergrößten Ausmaßes brach am Sonntag vormittag im Halbertal aus. Außer dem Vöschzug Schalksmühle der Freiwilligen Feuerwehr, der zuerst alarmiert wurde, nahmen an den umfangreichen Vöscharbeiten noch teil die Schalksmühler SL, die Vöschzüge Carthausen und Dahlebrück sowie der Reichsarbeitsdienst vom Lager Heesfeld. Der Vöschzug Halver, im Begriff seine Arbeiten zu beginnen, wurde zu einem eigenen Waldbrand nach Halver zurückberufen. Es brannten die abgeholzten Waldbestände gegenüber den Schnetterschen Schlachthausanlagen und ein großer Teil der angrenzenden Tannenwaldungen. Die Ursache ist nicht einwandfrei festzustellen. Gegen 3 Uhr nachmittags war die Gefahr beseitigt.

Baumpieper, auch „der kleine Ubei“ genannt, waren sowohl durch den Gesang als auch am Flug festzustellen. Recht interessant war auch die Verfolgung eines Kuckucks, der gesichtet wurde, und dessen Balzflug genau zu erkennen war. Recht selten ist es eigentlich, gerade den scheuen Kuckuck derartig gut zu verfolgen. Viele wei-

Dienstplan der HJ

Hitler-Jugend, Schar 4 Dekinghausen.

Zu dem am Dienstag, dem 17. Mai stattfindenden Ausweisappell tritt die Schar um 8,15 Uhr am Heim in Heesfeld an.

Heil Hitler!

Der Führer der Schar 4/23/143 Dekinghausen: Werner Steffen.

tere Vogelarten konnten im Laufe der Wanderung noch gesichtet werden, u. a. Elster, Märlf, Lerchen, Goldammer, den kleinen Hänfling. Auch das Trommeln des Spechtes war wiederholt zu hören, doch war es nicht möglich, diesen Vogel zu verfolgen. Zum Schluß der Wanderung dankte der Abteilungsleiter Rektor Kirchhoff allen Teilnehmern und besonders der Jugend, die an dieser Wanderung teilgenommen hatte und hat auch weiterhin um recht reges Interesse.

„Unternehmen Michael“

ein Filmwerk von ungeheurer Spannung, das vor allen Dingen die alte und die junge Soldatengeneration mitreißt, bringen gegenwärtig die Lichtspiele Karlshöhe. Es ist kein Film in dem bisher üblichen Sinne der Kriegsfilme. Hier zeigt sich das unverfälschte, harte Gesicht der vordersten Linie des erbittert verteidigten Dorfes, in dem der Offizier des Generalstabes das plötzlich führerlos gewordene Sturmbataillon kommandiert. Noch nie zuvor in ihrer Wirklichkeitsnähe erreichte Szenen in jenem wühelnden Trommelfeuer. Dazwischen die Ueberblendungen zum Generalstab, wo aus der abgeschnittenen Frontstellung die letzten Befehle einlaufen. Und dann der Soldat der Front. Zerlegt und verdrückt mit dem pulbergeschwärzten Gesicht unter dem Stahlhelm, aber unter aller schreckenden Rauheit das heiße Herz des Mannes der Front. — Tatsächlich, ein Film, der wert ist, von jedem gesehen zu werden.

Gefunden: 1 blaue Mäje.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Anzeigenteil.

ELEGANTE SCHUHE

für den Herrn

Herren - Halbschuhe aus hellbraunem Boxcalfleder, bequeme Form, mit Kappe in sorgfältiger Handarbeit 11⁵⁰

Herren - Halbschuh aus braunem Boxcalfleder, schlanke, schnittige Form, Original Goodyear-Welt 12⁵⁰

für die Dame

Sommer-Sandalette, biegsam und luftdurchlässig, aus beige farbigem Roßchevreau, mit feiner Zierlochung 8⁹⁰

Druckknopf - Spangenschuh aus Chevroinleder, in dunkel-beige, elegante Karreeform mit Blockabsatz 9⁷⁵

Schnallen-Schuh aus sattelbraunem Boxcalf, mit biegsamer Sohle und Blockabsatz 10⁷⁵

Laschen-Pumps, braun, elegante Karreeform mit Schleife und mittel-hohen Absatz 10⁷⁵

Damen-Stümpfe

Aus künstlicher Waschseide, mit Florsohle, Ferse und Spitze besonders verstärkt, in allen modernsten Farben 1²⁵

Aus künstlicher Waschseide, besonders feinfädig, Ferse und Sohle vierfach verstärkt, in neuen Sommerfarben 1⁹⁵

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung

also hingehen und anschauen Defata

DORTMUND, Hansastraße 5. — Tel. - Nr. 35254

Der Gantag in Bochum

Ein großes und eindrucksvolles Ereignis.

Nicht einmal drei Wochen mehr trennen uns von dem aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Gaues Westfalen-Süd veranstalteten Gantag der NSDAP in Bochum. Dieses Gantreffen vom 27. bis 29. Mai wird, wie wir bereits mitteilen konnten, in einem großangelegten und besonders feierlichen Rahmen durchgeführt werden. Es zieht an diesen Tagen das gesamte öffentliche Leben des Gaues in seinen Bann; denn nicht nur über 31.000 Politische Leiter, SA- und SS-Männer, NSDAP- und NS-SS-Männer, Wehrführer, Hitlerjugend und Arbeitsmänner kommen an diesen Tagen nach Bochum, sondern darüber hinaus Tausende Zivildienstleistender, die ebenfalls an diesem Gantag teilnehmen wollen. 21 Sonderzüge befördern die Marschteilnehmer nach der Gantstadt, die an diesen Tagen ein ganz neues, festliches und feierliches Gesicht annehmen wird. Nach den großen Vorbildern nationalsozialistischer Feiertage, wie sie bisher auf den Reichsparteitagen in Nürnberg und beim Tag der deutschen Kunst in München in so eindrucksvoller Weise in Erscheinung traten, wird eine Festdekoration vorbereitet, die ihre besondere Prägung durch 120 Stadtfahnen erhält, die aus allen Städten des Gaues nach Bochum kommen, um auf der Gantstraße, an der der Festplatz liegt, aufgestellt zu werden. Aber auch die Veranstaltungsführung, die nimmehr in großen Zügen vorliegt, berechtigt zu der Einschätzung, daß der Gantag 1938 ein großes

und eindrucksvolles Ereignis und in seiner Gestaltung alle bisherigen Gantage übertreffen wird. Das vorläufige Programm lautet wie folgt:

Freitag, 27. Mai 1938:

17 Uhr: Feierlicher Empfang der Stadt Bochum im Rathaus.

20 „ Festvorstellung im Stadttheater Bochum „Die Nibelungen“ von Friedrich Hebbel.

Sonnabend, 28. Mai 1938:

11 Uhr: Ehrung der gefallenen Parteigenossen in Bochum am Ehrenmal im Gaugebäude, in Dortmund am Ehrenmal im Gebäude der SA-Gruppe Westfalen.

16 „ Treffen der Ehrenzeichenträger des Gaues Westfalen-Süd im großen Saal des Parkhauses.

20 „ Ansprache des Gauleiters Wagner, Führertagung im Schützenhof, Eröffnung durch den stellvertretenden Gauleiter Wetter und Ansprache des Gauleiters Wagner.

Sonntag 29. Mai 1938:

11 Uhr: Darbietungen von 500 Sängern auf dem Marktplatz.

15 1/2 „ Rundgebung auf dem Platz an der Gantstraße, 1. Fahnenparade, 2. Eröffnung durch den stellvertretenden Gauleiter Wetter, 3. Rede des Gauleiters Wagner, 17 „ Vorbeimarsch am Rathaus.

Gepräche mit bekannten Sportlern.

Was halten Sie vom „RdF“-Sport?

Meister Wedekind über die Betriebsportpraxis in Kleinstadt und Land.

Einen interessanten Einblick in das vielseitige Arbeitsgebiet eines Gauportwartes des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhalten wir aus dem Gespräch mit dem Gauportwart von Kurfürsten, Kurt Wedekind, einem früheren Angehörigen der Reichswehr, der bekanntlich immer die besten deutschen Turner umfaßt.

Wenn von Verwaltungsarbeit im Sport die Rede ist, dann könnte man leicht annehmen, daß derjenige, der diese „nicht mehr aktive“ Tätigkeit ausübt, nicht mehr so ganz in den Rahmen des Sportes hineinpaßt. Wie unendlich notwendig aber diese Verwaltungsarbeit ist, können wir auf Schritt und Tritt beobachten. Dabei beweisen eine ganze Reihe von früheren bekannten Athleten, daß der Arbeitsantrieb für andere die eigene aktive sportliche Betätigung nicht verhindert.

„Das ich habe keine Zeit, noch aktiv sportlich tätig zu sein“ kenne ich nicht“, erzählt uns Gauportwart Wedekind. „Wir haben bestimmt über genug zu tun, aber trotzdem dürfen wir niemals vergessen, uns selbst nach wie vor aktiv zu betätigen. Das Vorbild ist immer der beste Lehrmeister. Das haben wir an uns erfahren, und das ist auch unser Leitgedanke für das Arbeiten innerhalb des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Man komme zu uns einmal zu den Betriebsportwettkämpfen, den scheinbar kleinen, anspruchslosen Wettbewerben, die ein so großes Maß an Freude auslösen und durch die der einzelne nach und nach merkt, wie gut ihm eine regelmäßige sportliche Betätigung tut. Wenn dann der eine oder andere Arbeitskamerad auf Grund früherer sportlicher Übung schon etwas mehr „los hat“, kann er mit daran arbeiten, daß auch alle übrigen nicht nur ganz dabei sind, sondern daß sie auch noch mehr Freude haben. So wächst schließlich immer mehr die Erkenntnis, wie wertvoll die körperliche Erleichterung ist, die von jedem, ob Mann, ob Frau, ob jung, ob alt, in Stadt und Land betrieben werden kann. Ich habe gerade in meinem Gau diese Gegenätze zwischen Stadt und Land, die aber in dem Augenblick nicht mehr bestehen, wo wir einen

Übungsbetrieb aufgezogen haben. Das flache Land verlangt eine ganz besondere Einstellung, es fehlt an Übungsstätten, es fehlt an Übungswarten, und es fehlt auch hier und da noch etwas mehr Bereitschaft. Sie ist schon im ganzen genommen recht gut, trotzdem muß dafür Sorge getragen werden, daß die Landbevölkerung noch beweglicher wird, um auch hier zu einem vollen Erfolg zu kommen. Eine große Schwierigkeit bereitet naturgemäß immer die Einteilung der Arbeit des Sportamtes, da ja nur die Wintermonate für einen geregelten Übungsbetrieb verwandt werden können. Aber mit Hilfe der Dorjsportwarte werden wir auch hier stärker und stärker vorankommen. In meinem verhältnismäßig kleinen Gaugebiet habe ich sehr viel Klein- und Kleinstbetriebe. Daß diese sich bereits zum Gedanken des Betriebsportes bekennen, beweist einmal mehr, wie groß das Interesse ist. Wir konnten über 120 Betriebsportgemeinschaften aufstellen und damit Gefolgschaften bis zu hundert Betriebsangehörigen erfassen. Hier steht es auch mit der Übungsstättenfrage, mit den Übungswarten günstiger, so daß naturgemäß die Arbeit etwas erleichtert wird. Entscheidend bleibt aber allein die große Begeisterung, mit der die Gefolgschaftsangehörigen am Betriebsport teilnehmen, wie sie sich untereinander erst richtig kennen und achten lernen und wie sie schließlich mit ganzem Herzen und aus voller Überzeugung mitmachen. Durch dieses Zusammenfallen innerhalb der Betriebsportgemeinschaft ergibt sich zugleich ein neues Gesicht der Betriebsportgemeinschaft. So trägt die Leidenschaft in hervorragendem Maße mit dazu bei, den Gemeinschaftsgedanken innerhalb des Betriebes zu fördern.

Beim Autounfall den Arm verloren.

Ende. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich im Callenberger Wald. Ein mit Bruchsteinen beladenes Auto stürzte eine Böschung hinunter. Der 24jährige Fahrer des Wagens wurde bei dieser Gelegenheit eingeklemmt und schwer verletzt. Ein Arm mußte im Krankenhaus amputiert werden.

Aus dem Gerichtssaal

Einem Betrüger endlich das Handwerk gelegt. Nach Verbüßung von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus kommt er in Sicherungsverwahrung.

Herlohn. Es ist eigenartig. So mancher Volksgenosse, der es wirklich ehrlich meint, kann kaum ein Darlehen aufreiben, wenn er einmal durch widrige Umstände in eine finanzielle Unterdrückung geraten ist. Aber so einem Betrüger, wie der 36 Jahre alte Fritz Gesseler ist, fällt es nicht schwer, Geld geliehen zu bekommen. Der braucht nur sein Märchen von seiner Erbschaft von 14.000 RM. aufzutischen und schon klammern die Mägen in seiner Tasche. Das zeigte die jetzige Verhandlung vor der Hagener Strafkammer und auch die früheren Strafprozesse gegen G., deren Urteile vorgelesen wurden. Der Angeklagte ist ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher. Er ist bereits siebenmal vorbestraft und hat über 10 Jahre hinter Gittern verbracht. Aber das Betrügerische liegt ihm so im Blute, daß er davon nicht mehr lassen kann. Jetzt endlich wurde ihm das Handwerk gelegt. Der Angeklagte war am 11. September 1937 nach Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden. Er hatte das Glück, sofort Arbeit zu finden. Sein Einkommen hätte durchaus genügt, seinen Lebensunterhalt gut bestreiten zu können. Aber es dauerte nicht lange, da ritt er wieder die alte Tour. Er fand das Vertrauen eines Arbeitskameraden, dem er von der Erbschaft erzählte, die bald zur Auszahlung gelangen sollte. Die Erbschaft sollte 14.000 RM. betragen. Der vertrauensvolle Arbeitskamerad hatte keine Bedenken, dem Angeklagten zuerst einmal 50 RM. zu leihen, die er seinen Ersparnissen entnahm. Nicht lange dauerte es, und er rückte nach und nach innerhalb einiger Wochen 339 RM. Darlehen an den Angeklagten heraus, der sich mit dem Gelde einen guten Tag machte. Er kaufte Zigarren für 70 Pf. das Stück und machte anderen Geschenke. Aber auch die Logiswirts des Angeklagten glaubten an die märchenhaften Erbschaftsansprüche. Die Ehefrau gab dem Angeklagten ein Darlehen von 20 RM. und der Chemann, der von dem Darlehen seiner Frau nichts wußte, rückte auch noch 25 RM. heraus. Bei den Erzählungen spielte auch eine reiche Braut eine Rolle. Natürlich war alles, was der Angeklagte erzählte, gelogen. Er hatte die Gelder für seinen Lebensunterhalt gar nicht notwendig, aber er konnte von seinem Gang, minderbemittelte Volksgenossen zu betrügen, nicht abkommen. Er stellt dadurch zweifellos eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar. Bei der Vielzahl seiner Vorstrafen hielt das Gericht jede Mißdeutung für unangebracht. Es verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, die vom Staatsanwalt beantragt war. Außerdem erhielt er noch eine Geldstrafe von 100 RM. Auch wurde die Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Er stahl alles, was ihm in die Hände fiel.

Westhofen. Lange Zeit hindurch hat sich der erst 21 Jahre alte Herbert R. seiner hemmungslosen Diebstahlsneigung hingegeben. Wahlos stahl er die Sachen zusammen und wußte oft nicht, was er damit anfangen sollte. Jetzt stand er vor dem Hagener Amtsgericht und bekannte seine Taten. Vier einfache und vier schwere Diebstähle wurden ihm zur Last gelegt. Auf einem Spaziergang mit einem Jugendlichen, der noch nicht das strafmündige Alter erreicht hatte, kam die Rede auf die Blitzableiterstange. Beide waren der Ansicht, daß die Spitze aus reinem Gold sei. Sie beschloßen, eine solche Spitze zu stehlen. Der Gedanke wurde schnell in die Tat umgesetzt. Von einem 20 Meter hohen Schornstein in Westhofen, der mittels der angebrachten Steigeisen erstiegen wurde, wurde die Blitzableiterstange abgeschraubt. Eines Nachts brach der Angeklagte in einer Schule ein und stahl aus einem verschlossenen Schrank einen Chemiefasten, einen Kosmosbaukasten und ein Objektiv, Sachen, die zu Unterrichtszwecken gebraucht wurden. In Schwerte stahl er aus einem

Schuppen einen Elektromotor und bei seinem Arbeitgeber ließ er nach und nach Toilettenfachen im Werte von 25 RM. mitgehen. Auch die evangelische Schule in Westhofen wurde von ihm heimlich besucht. Nachts drang er in den Unterrichtsraum ein und stahl eine Geige und eine Nickeluhr. Bei einem weiteren Einbruch fielen ihm für 200 RM. Toiletteartikel und eine Spardose mit 10 RM. in die Hände; aus einem Tabakwarengeschäft stahl er nachts eine Anzahl Zigaretten, 30 RM. bares Geld und Briefmarken. Bei all diesen Diebstählen hat der Angeklagte, der bisher noch nicht bestraft ist, einen erheblichen verbrecherischen Willen gezeigt und das Gericht hielt es für angebracht, ihm einen ordentlichen Denksatz zu geben, um ihn vor weiteren Straftaten zu bewahren. Das Urteil lautete auf insgesamt 10 Monate Gefängnis.

Kameraden betrogen und bestohlen.

Menden. Ein recht leichtgläubiger Schuldenmacher ist der 30 Jahre alte Albert R. Davon gibt sein Vorstrafenregister Zeugnis. Jetzt hatte er wieder einen Kameraden um einen Betrag von 3,75 RM. betrogen. Obwohl er in der Lage war, diesen Betrag zurückzahlen, dachte er aber nicht daran. Unter Zurücklassung seiner Papiere verließ er nach Auszahlung des Lohnes und eines Vorstufes die Arbeitsstätte. Die Sache kam ihm diesmal recht teuer zu stehen, da Rückfallbetrug vorlag. Die Anklage warf dem R. auch einen Kameradenbestrafung vor. Die Sache fand in der jetzigen Verhandlung vor dem Amtsgericht in Hagen Aufklärung. Der Angeklagte bewohnte mit einem Arbeitskameraden gemeinsam ein Zimmer. Als der Kamerad am 3. März zur Arbeitsstätte ging, blieb der Angeklagte allein zu Hause. Er holte sich aus dem Kleiderschrank den fast neuen Anzug seines Kameraden heraus und zog diesen über seinen Arbeitsanzug. Er zog sich die Schuhe und auch Wäsche des Kameraden an und fuhr nach Dortmund. Wie er behauptet, habe er sich die Sachen nur „geliehen“, denn er habe sich in Dortmund einen Anzug kaufen und dann wieder zurückfahren wollen. Dagegen sprach aber die spätere Handlungsweise des Angeklagten. Er hat nämlich in Dortmund keinerlei Anstalten gemacht, einen Anzug zu kaufen, sondern er hat vielmehr restlos sein Geld, es waren 45 RM., in Gesellschaft durchgebracht. Dann fuhr er nach Bochum und verstaute dort den „geliehenen“ Anzug. Wie er angibt, wollte er dadurch den „Anzug schonen“. Er fuhr dann nach Dortmund zurück und verkaufte hier auch noch den Pfandschein für 3 RM. Mittellos stellte er sich dann in Hagen. Der Kameradenbestrafung wurde dem Angeklagten besonders scharf angerechnet, zumal sich der bestohlene Kamerad selbst in recht schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befindet und nur über diesen einen Anzug verfügte. Er erhielt wegen Rückfallbetruges und wegen Diebstahls eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis.

Schwerer Betriebsunfall.

Wipperfurth. Der schon seit über 30 Jahre in einem hiesigen Werk beschäftigte Kremler August Jenz wurde vormittags von einem schweren Unglück betroffen. Er geriet mit dem rechten Arm in die von ihm bediente Maschine und konnte durch Arbeitskameraden auf seinen Hilferuf hin durch Stilllegen der Maschine vor dem Allerschlimmsten bewahrt und aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Der Arm war sehr böse zugerichtet worden, auch hat der Bedauernswerte erhebliche Verletzungen an der Brust und im Gesicht davongetragen. Nach Anlegung eines Notverbandes kam er ins hiesige Krankenhaus. Wie mitgeteilt wird, dürfte der Verunglückte den Arm behalten.

Schuljunge tödlich überfahren.

Gimborn. Hier wurde der 7jährige Schuljunge Willi Wendel aus Thal von einem Personenvagen überfahren. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Wipperfurthener Krankenhaus an den Folgen gestorben ist.

Für folgende Straßen und Straßenteile habe ich unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde Fluchtlinien und Höhenfestsetzungen bzw. Änderungen vorgenommen: Dennekinger Weg nördlich der Einmündung der Teutonenstraße, Nordseite der Teutonenstraße, Verbindungsweg zwischen der Guttstraße und der Heeresverpflegungsanlage, Ostseite der Bräudenstraße zwischen Schlachthaus- und Schlittenbaderstraße, verlängerte Guttstraße zwischen Haus Nr. 17 und Wefelsbühl. Ferner sind für einen Seitenweg auf der Ostseite der Straße „Im Hasen“ (Siedlung Busch-Jaeger) Fluchtlinien und Höhen festgelegt worden. Aufgehoben sind die Fluchtlinien der Wollkestraße zwischen Süd- und Bismarckstraße. Die Pläne hierüber liegen 4 Wochen lang zu jedermanns Einsichtnahme im Stadtvermessungsamt offen. Einwendungen sind innerhalb dieser Frist bei Vermessung, des Ausschusses bei mir vorzubringen. Folgende Fluchtlinien bzw. Höhenlinien sind, zum Teil unter Aufhebung der entsprechenden alten Fluchtlinien und Höhen förmlich festgestellt: Knapperstraße zwischen Altkauer Straße und Börsenstraße, Oststraße, Westseite der Altkauer Straße zwischen den Häusern 35 und 57. Ferner sind für die Hochstraße zwischen Wilhelmstraße und Schützenstraße neue Fluchtlinien und Höhen förmlich festgestellt worden. Die Pläne hierüber liegen zu jedermanns Einsichtnahme im Stadtvermessungsamt offen. Lüdenscheid, den 14. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister.

Alum.-Besteck-Sieher

sucht Ernst Gerlach, Besteckfabrik, Lüdenscheid



der Lose-Erneuerung 2. Klasse.

Lose für neue Spieler noch vorrätig Weyrich, Stahl, Lott, Einn, Lüdenscheid, Ruf 4260

Auch Ihr Klavier muß gestimmt werden. Berghaus Schweiß Kommt (früherer langjähriger Spezialist bei Bach- und Junius) Garant, gut, reelle Preise. Ihre Melod. nimmt diese Stg. entg.



Das aktuelle und unerreichte Standardwerk

„Der Kraftwagen“

sein Bau und Betrieb, seine Pflege und Reparaturen von M. PETER.

Ein Handbuch für Ingenieure, Kraftfahrzeugmechaniker, Monteure, Selbstfahrer, Berufsfahrer u. Kraftfahrer des NSKK.

Zwölfte, vollkommen neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 980 Seiten mit 970 teils farbigen Abbildungen, 11 teils farbigen Tafeln, einer Störungstafel, einem farbigen Modell, sowie einer gleichfalls neu bearbeiteten Beilage „Tabellenwerte zur Regulierung von Kraftwagenmotoren“.

3. verbesserte Auflage von A. H. Albrecht.

Es gibt wohl keine Frage, die im „Peter“ nicht behandelt ist sei es die Frage des Motors und seiner Arbeitsweise als solche, sei es die Frage der gesamten elektrotechnischen Ausrüstung des Kraftwagens, sei es die Frage der Karosserien, die Frage der Räder und Reifen, die Frage der Zubeihorteile, der Fahrzeugdieselmotoren und Sauggaszerzeuger-Anlagen, des Feuerschutzes u. a. m.

Ganzleinen Rm. 20.—

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Deutsches Frauenwerk Halver.

Am Mittwoch nachm. 3 Uhr findet im „Haus zur Fuhr“ Halver die Feier des Muttertages

statt. Alle Frauen und Mütter über 65 Jahren sind herzlich eingeladen. Gäste sind ebenfalls willkommen. Anmeldungen bei den Zellen- und Blockfrauen, sowie bei der Frauenkreisleiterin Frau Emil Kleinberg.

Lohnbücher

nach den neuesten Vorschriften vom 1. Januar 1938 mit den erforderlichen Spalten für gesetzliche und andere Abzüge sind erhältlich

Schreibwarenhandlung

Wilh. Bell jr. Halver

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

UHU

der wasserfeste Klebstoff in der Tube

für Papier, Pappe, Leder, Stoff, Horn, Celluloid, Glas, Holz, Porzellan, Marmor, Metall usw. Farblos, säurefrei, geschmeidig, angenehm riechend, unempfindlich gegen kaltes und heißes Wasser. vorrätig Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442.